

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stumpfsinnig anstierten, bis erst allmählich allen das Bewußtsein kam, helfen zu müssen.

Am Ufer trafen wir Araber, die uns das übliche „Dschibe Fulus!“ („Geld her!“) entgegenbrüllten. Wir standen lächelnd vor ihnen. Sie rissen uns die Tücher vom Leibe. Den Mund drückten sie uns auf. Wehe, wenn jemand von uns Goldzähne gehabt hätte! Da sie nichts Mitnehmenswertes fanden, gerieten sie in Raseret. Einer schrie: „Das sind Ungläubige, schlagt sie nieder!“ Sie hatten wohl entdeckt, daß wir nicht nach mohammedanischem Ritus geschoren waren. Als nun ein Bursche mit seinem Dolch auf Müller losging, warf ich mich dazwischen und fragte den Arab mit erzwungener Ruhe, ob er seinen schönen Dolch verlieren wolle; der würde nämlich unrein werden durch diese Lat. Wir wären nur durch die lange unfreiwillige Reise etwas mit unseren Haartrachten in Unordnung geraten, die wir aber in Ali Gherbi, der nächsten Stadt, sofort beseitigen würden. Im übrigen wären wir ebenso wie er selbst gläubige Moslim, was ich durch das Herunterleiern einer Sure und durch einen Abschiedsgruß an die „Herren“ bekräftigte.

Ein Gutes für uns war es, daß die Araber so leicht unzustimmen sind, wenn man versteht, ihnen zweckmäßig zureden. So ließen sie uns weiterziehen.

Obwohl man uns doch schon auf Meilen ansehend konnte, daß wir kaum einen Stecknadelkopf bei uns verbergen konnten, wurden wir in der